Finanzministerium
des Landes Nordrhein-Westfalen
Der Minister

02.10.2015

Präsidentin
des Landtags Nordrhein-Westfalen
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
16. WAHLPERIODE
VORLAGE
16/3294
A7

Aktenzeichen
VV 4429 – 20 – JA 2014 - III A 1
bei Antwort bitte angeben

Dr. Dirk Warnecke
Telefon (0211) 4972 - 2103

Vorlage
an den Haushalts- und Finanzausschuss
des Landtags Nordrhein-Westfalen

Jahresabschluss 2014 der Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG (WestSpiel) und Organisationsplan sowie Gesellschaftsstruktur der WestSpiel-Gruppe

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin,

als Anlagen übersende ich Abdrucke meiner Vorlage an den Haushalts- und Finanzausschuss des Landtags vom heutigen Tage mit der Bitte, die Abdrucke an die Mitglieder des vorgenannten Ausschusses weiterzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Walter-Borjans

Dr. Norbert Walter-Borjans

Anlagen: 60 Abdrucke

Dienstgebäude und
Lieferanschrift:
Jägerhofstr. 6
40479 Düsseldorf
Telefon (0211) 4972-0
Telefax (0211) 4972-2750
Poststelle@fm.nrw.de
www.fm.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:
U74 bis U79
Haltestelle
Heinrich Heine Allee

Finanzministerium
des Landes Nordrhein-Westfalen
Der Minister

Finanzministerium Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

01 .10.2015

Aktenzeichen
bei Antwort bitte angeben
VV 4429 - 20 – JA 2014 III A 1

Crahmer, Marlene
Tel: 0211 4972 2497
Fax: 0211 4972 1225
Marlene.Crahmer@fm.nrw.de

Vorlage
an den Haushalts- und Finanzausschuss
des Landtags Nordrhein-Westfalen

Jahresabschluss 2014 der Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG (WestSpiel) und Organisationsplan sowie Gesellschaftsstruktur der WestSpiel-Gruppe

In der Sitzung des Haushalts- und Finanzausschusses des Landtags NRW am 27.08.2015 wurde um Übersendung folgender Unterlagen und Informationen gebeten:

A. Jahresabschluss 2014

Der testierte WestSpiel-Konzernjahresabschluss 2014 ist der Vorlage als Anlage beigefügt.

Der Jahresabschluss 2014 weist einen Jahresüberschuss vor der Gewinnabschöpfung in Höhe von 86,4 Mio. Euro aus.

Die Gewinnabschöpfung wird nach § 14 Abs. 1 Spielbankgesetz NRW wie folgt berechnet: Der Jahresüberschuss ist an das Land abzuführen, soweit er 7 % der Summe aus dem Gesellschaftskapital, den Rücklagen und den Risikofonds übersteigt. Aus den genannten Bestandteilen errechnet sich für die Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG und der konsolidierten

Dienstgebäude und
Lieferanschrift:
Jägerhofstraße 6

40479 Düsseldorf
Telefon 0211 4972-0
Telefax 0211 4972-1217
poststelle@fm.nrw.de
www.fm.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:
U74 bis U79
Haltestelle:
Heinrich-Heine-Allee

Casino Duisburg GmbH & Co. KG im Jahr 2014 ein Betrag in Höhe von 63,0 Mio. Euro. 7 % entsprechen hiervon 4,4 Mio. Euro. Der den Betrag von 4,4 Mio. Euro übersteigende Jahresüberschuss ist an das Land abzuführen. Damit beläuft sich die Gewinnabschöpfung auf 82,0 Mio. Euro (86,4 Mio. Euro abzüglich 4,4 Mio. Euro).

Der dem Unternehmen verbleibende Jahresüberschuss nach Gewinnabschöpfung beträgt 4,4 Mio. Euro. Hiervon wurde entsprechend § 14 Abs. 2 Spielbankgesetz NRW ein Viertel der Stabilisierungsrücklage zugeführt, also ein Betrag in Höhe von 1,1 Mio. Euro. Damit wurde die Stabilisierungsrücklage erstmalig befüllt.

B. Kosten im Zusammenhang mit dem 5. Spielbankstandort in Köln

Die Beratungskosten im Zusammenhang mit dem 5. Spielbankstandort in Köln sind, wie bereits schon in der HFA-Sitzung am 27.08.2015 dargestellt, in der GuV-Position „sonstige betriebliche Aufwendungen" enthalten.

C. Gesellschaftsstruktur und Organisationsplan der WestSpiel-Gruppe

In der Anlage beigefügt sind darüber hinaus noch der Organisationsplan und die Gesellschaftsstruktur der WestSpiel-Gruppe.

Dr. Norbert Walter-Borjans

Anlagen

Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. Kommanditgesellschaft Duisburg

Konzernabschluss

31. Dezember 2014

KONZERNLAGEBERICHT ZUM GESCHÄFTSJAHR 2014

1. Allgemeine wirtschaftliche Situation, Marktumfeld und gesetzliche Rahmenbedingungen

Der Muttergesellschaft Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG wurde vom Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen am 20. Dezember 2012 die Rahmenerlaubnis zum Betrieb von insgesamt bis zu fünf Spielbanken im Land Nordrhein-Westfalen neu erteilt. Die Erlaubnis gilt für die Dauer von zehn Jahren bis zum 31. Dezember 2022. Die einzelnen Spielbanken werden nach näherer Bestimmung der Einzelerlaubnisse betrieben. Die vorliegenden Einzelerlaubnisse für die drei Spielbanken in Bad Oeynhausen, Dortmund-Hohensyburg und Duisburg sind ebenfalls bis zum 31. Dezember 2022 erteilt. Im Rahmen des Umzuges in Aachen an den Standort „Tivoli" ist die Einzelerlaubnis zunächst bis zum 31.12.2018 befristet.

In Bezug auf den in der Rahmenerlaubnis vorgesehenen Betrieb einer fünften Spielbank hat sich die Landesregierung am 29. Januar 2013 für den Standort Köln entschieden. Den Ausschlag gab u.a. das dicht besiedelte Einzugsgebiet, die gute Verkehrsinfrastruktur und die hohe touristische Attraktivität, sodass hier ein großer Teil der spielaffinen Bevölkerung an der südlichen Rheinschiene in NRW im Sinne des ordnungsrechtlichen Kanalisierungsauftrags erreicht wird. Die Einzelerlaubnis zum Betrieb dieser Spielbank wird beantragt, wenn der Mikrostandort in Köln feststeht.

Zum 1. Mai 2013 ist das neue Nichtraucherschutzgesetz NRW (NiSchG NRW) in Kraft getreten. Spielbanken sind in § 1 Punkt 5. dieses Gesetzes als Kultur- und Freizeiteinrichtungen aufgeführt. Damit ist das Rauchen in Spielbanken nach § 3 NiSchG verboten. Auch in Spielhallen darf nicht mehr geraucht werden.

Im Berichtsjahr sind die Einspielergebnisse der konzessionierten Spielbanken in Deutschland weiterhin rückläufig. Wie vorliegende Marktdaten des DSbV Deutscher Spielbankenverband e. V. zeigen, liegen die Bruttospielerträge der staatlich konzessionierten Spielbanken mit Mio.€ 509 rd. 2,7 % unterhalb des Vorjahresniveaus (Mio.€ 523). Im Zeitraum 2007 bis 2014 mussten die konzessionierten Spielbanken in Deutschland insgesamt Einbußen der genannten Einspielergebnisse von über 40% verzeichnen.

Die vier Spielbanken des Westdeutsche Spielbanken Konzerns in Nordrhein-Westfalen haben im Jahr 2014 einen Bruttospielertrag (BSE) von T€ 72.880 erzielt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang von 5,3 %. Der Marktanteil an den bundesweiten Einspielergebnissen der konzessionierten Spielbanken ist von 14,8 % im Vorjahr auf 14,4 % im Jahr 2014 leicht zurückgegangen.

Die Konkurrenz durch das Gewerbliche Spiel und die illegalen Glücksspielangebote im Internet haben tiefe Spuren in den Gewinn- und Verlust-Rechnungen der Spielbank-Gesellschaften in Deutschland hinterlassen. Auch in Nordrhein-Westfalen führten die Wettbewerbsverzerrungen zu einer erheblichen Belastung des konzessionierten Spielbankgeschäftes. Die Auswirkungen der 2012 im Zuge der Ratifizierung des Glücksspieländerungsstaatsvertrages in Nordrhein-Westfalen verabschiedeten Regelungen, insbesondere das Auslaufen der Mehrfachkonzessionen im Jahr 2017, für das Gewerbliche Spiel bleiben abzuwarten. Die Übergangsfristen sprechen jedoch gegen eine kurzfristige Reduzierung der Nachteile für das konzessionierte Spielangebot.

Von besonderer Bedeutung für alle Spielbanken der Westdeutsche Spielbanken-Gruppe ist das Thema „Problematisches Spielverhalten". Hierzu wird durch regelmäßige, intensive Schulungen aller Mitarbeitergruppen dafür Sorge getragen, dass auffälliges Spielverhalten - vor dem Hintergrund einer frühzeitigen Intervention - rechtzeitig erkannt werden kann. Dazu arbeitet die Westdeutsche Spielbanken-Unternehmensgruppe seit vielen Jahren mit anerkannten Experten auf dem Gebiet des Spielerschutzes zusammen und steht mit ihnen in einem kontinuierlichen Dialog.

Gleichzeitig bietet die Westdeutsche Spielbanken-Unternehmensgruppe eine kostenlose Spielerschutzhotline für Gäste und deren Angehörige an. Die Hotline wird vom Arbeitskreis gegen Spielsucht e.V. Unna koordiniert und gemeinsam mit kooperierenden Einrichtungen betrieben. Neben einer telefonischen Beratung erhalten Betroffene und Angehörige auf Wunsch kurzfristig (innerhalb von 24 Stunden) persönliche Beratungsgespräche.

Vor allen Spielbereichen erfolgt ein Abgleich der Gastdaten mit der Sperrdatei und einer Sanktionsliste. Damit werden die Vorgaben des Spielerschutzes und des Geldwäschegesetzes (u.a. Identifizierung von politisch exponierten Personen) ebenso umgesetzt wie die Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes.

2. Situation des Westdeutsche Spielbanken Konzerns

2.1 Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um Mio.€ 101,3 auf Mio.€ 194,2 erhöht.

Dieser Anstieg wird im Wesentlichen durch eine Zunahme des Kassenbestands und der Guthaben bei Kreditinstituten auf Mio.€ 85,8 und der Sonstigen Vermögensgegenstände auf Mio.€ 38,6 verursacht. In diesen Positionen ist der Erlös aus dem Verkauf der zwei im Berichtsjahr verkauften Kunstwerke enthalten.

Des Weiteren hat sich das Anlagevermögen insgesamt um Mio.€ 1,0 vermindert. Bei den Sachanlagen führten die planmäßigen Abschreibungen zu einem Rückgang um Mio.€ 3,6. Die Wertpapiere des Anlagevermögens haben sich aufgrund von Kurssteigerungen um Mio.€ 2,2 erhöht.

Auf der Passivseite hat sich das Eigenkapital durch Verrechnung mit dem Jahresüberschuss auf Mio.€ 14,0 erhöht. Im Berichtsjahr wurde erstmals die Stabilisierungsrücklage nach § 14 Abs. 2 SpielbG NRW mit Mio.€ 1,1 dotiert. Gleichzeitig sind die Verbindlichkeiten um Mio.€ 80,3 auf Mio.€ 97,9 angestiegen. Dieser Anstieg wird durch die sonstigen Verbindlichkeiten verursacht, in denen die Gewinnabschöpfung nach § 14 Abs 1 SpielbG NRW mit Mio.€ 82,0 enthalten ist.

Die Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen haben sich durch die Dotierung der Steuerrückstellung, der Rückstellung für verschiedene Personalaufwendungen und der Rückstellung für noch ausstehende Rechnungen und ungewisse Verbindlichkeiten um Mio.€ 14,0 erhöht.

Entsprechend § 8 der Rahmenerlaubnis vom 20. Dezember 2012 besteht zur Gewährleistung eines geordneten Geschäftsbetriebs eine Spielbankreserve in Form eines Risikofonds. Der Risikofonds beträgt Mio.€ 17,2. Die Auflage der Rahmenerlaubnis wird weiterhin erfüllt.

2.2 Cashflow

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit des Westdeutsche Spielbanken Konzern war im Geschäftsjahr 2014 mit Mio.€ 4,2 negativ (Vorjahr -Mio.€ 0,6), während der operative Cashflow aus der Investitionstätigkeit mit Mio.€ 71,2 positiv ist. Die Summe der Cashflows führte insgesamt zu einer Erhöhung des Finanzmittelfonds um Mio.€ 67,0 auf Mio.€ 85,8.

Die Zahlungsfähigkeit war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Sämtliche Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagevermögen über insgesamt T€ 3.384 wurden aus Eigenmitteln finanziert.

2.3 Ertragslage

Für das Jahr 2014 weist der Westdeutsche Spielbanken Konzern einen Jahresüberschuss nach Gewinnabschöpfung, aber vor Dotierung der Stabilisierungsrücklage von T€ 4.413 aus. Dieser Betrag entspricht dem in § 14 Abs. 1 SpielbG NRW festgelegten Höchstverzinsung der eingesetzten Kapitalien. Die Gewinnabschöpfung nach § 14 Abs. 1 SpielbG NRW ergibt sich in Höhe von T€ 82.019. Die Dotierung der Stabilisierungsrücklage erfolgt in Höhe von T€1.103.

Das positive Jahresergebnis konnte durch den Verkauf zweier Kunstwerke am internationalen Kunstmarkt erreicht werden. Die Verkaufserlöse werden als außerordentliche Erträge gezeigt.

Die vier Spielbanken des Westdeutsche Spielbanken Konzerns haben insgesamt einen Bruttospielertrag von T€ 72.880 erreicht. Der insbesondere seit 2007 anhaltende Abwärtstrend bei den Einspielergebnissen hat sich auch 2014 mit einem Rückgang im Vergleich zum Vorjahr von 5,3 % fortgesetzt. Hierzu trug bei, dass sich die Besuchezahl im Berichtsjahr um 41.956 (-4,6 %) reduziert hat. Insgesamt wurden in den Spielbanken in Aachen, Bad Oeynhausen, Dortmund-Hohensyburg und Duisburg 866.230 Besuche gezählt.

Die Gesamtbelastung mit Spielbankabgaben ist mit 49,0 % vom BSE (Vorjahr 49,3 %) nahezu unverändert.

Die Summe der direkten und indirekten Tronceinnahmen betrugen im Geschäftsjahr T€ 10.476 (ohne Effekte Altersversorgung), dies entspricht einem Rückgang von 15,7 % gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres von TEUR 12.432 (ohne Berücksichtigung der Zinserträge und Kursänderungen). Die Zuwendungen enthalten mit T€ 3.328 (Vorjahr T€ 435) darüber hinaus Zinserträge und Kursänderungen aus der Anlage von Tronc-Mitteln.

Der Personalaufwand erhöht sich insbesondere aufgrund von höheren Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen als Folge der Wertentwicklung der Anteile des Fortuna Fonds sowie der Dotierung von Umstrukturierungsrückstellungen.

Die vier Spielbanken der Gesellschaft haben folgende Einzelergebnisse erzielt:

2.3.1. Spielbank Aachen

In der Spielbank Aachen ist die Zahl der Besuche im Vergleich zum Vorjahr um 5,8 % gesunken. Insgesamt besuchten 88.824 Besuche die Spielbank. Der Rückgang betraf ausschließlich das Klassische Spiel (-8,2 %), während die Besuchezahl im Automatenspiel (+0,5 %) leicht angestiegen ist. Im Klassischen Spiel wurden 62.260 Besuche und im Automatenspiel 26.564 Besuche gezählt.

Trotz der reduzierten Besuchezahl ist der Bruttospielertrag in 2014 um T€ 176 auf T€ 5.828 gestiegen.

Die direkten Einnahmen des Tronc sind im abgelaufenen Geschäftsjahr zurückgegangen. Sie erreichten T€ 1.277 (-5,0 %).

2.3.2. Spielbank Bad Oeynhausen

In der Spielbank Oeynhausen ist die Besuchefrequenz insgesamt deutlich gestiegen (+2,9 %). Im Klassischen Spiel wurden 50.932 Besuche registriert, die Gästezahl hat damit in diesem Spielbereich um 15,2 % zugenommen. Das Automatenspiel zählte mit 35.536 Besuche 10,8 % weniger als im Vorjahr.

Der Bruttospielertrag betrug T€ 8.131 und ist damit im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Dabei wird ein deutlicher Rückgang im Automatenspiel durch einen Anstieg des Bruttospielertrags im Klassischen Spiel kompensiert.

Die direkten Tronceinnahmen sind um T€ 37 auf T€ 1.092 leicht angestiegen.

2.3.3. Spielbank Hohensyburg

Die Besuchezahl ist in der Spielbank Hohensyburg im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Insgesamt konnten 311.457 Besuche im Jahr 2014 nach 330.752 Besuche im Vorjahr gezählt werden. Dies ist ein Rückgang um 5,8 %.

Der Bruttospielertrag erreicht T€ 24.425 und ist mit T€ +28 (+ 0,1 %) auf Vorjahresniveau. Dabei erreichte das Automatenspiel mit einem Plus von 1,0 % einen Bruttospielertrag von T€ 15.368. Das Einspielergebnis im Klassischen Spiel hingegen hat sich mit einem Bruttospielertrag von T€ 9.057 leicht um 1,3 % reduziert.

Die Summe der direkten Tronceinnahmen ist in 2014 um 4,7 % auf T€ 3.407 zurückgegangen.

2.3.4. Spielbank Duisburg

In der Spielbank Duisburg verringerte sich die Besuchezahl 2014 von 399.106 Besuche auf 379.481 Besuche (- 4,9 %).

Es wurde ein Bruttospielertrag von T€ 34.498 vereinnahmt. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Rückgang um T€ 3.925 (- 10,2 %). Dabei mussten beide Spielbereiche einen Rückgang hinnehmen. Der Bruttospielertrag des Klassischen Spiel reduzierte sich um 7,1 % auf T€ 13.263. Im Automatenspiel betrug der Rückgang 12,0 %, so dass ein Bruttospielertrag von T€ 21.235 erreicht wurde.

Die laufenden Einnahmen aus Trinkgeldern und den sonstigen dem Tronc zuzurechnenden Erträgen betragen T€ 4.455. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Rückgang von T€ 898 (- 16,8 %).

3. Risikomanagement

Das Risikomanagement der Gesellschaften der Westdeutsche Spielbanken Unternehmensgruppe wird zentral durch die Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG durchgeführt.

Zur Steuerung ihrer im Rahmen der Geschäftstätigkeit eingegangenen Risiken verfügt die Unternehmensgruppe über ein Risikomanagementsystem. Hierzu besteht ein Rahmenwerk aus definierten Leitlinien, Organisationsstrukturen und Prozessen. Risiken werden so identifiziert, überwacht und gesteuert.

Wesentlicher Bestandteil des Risikomanagementsystems sind die halbjährlichen Risikomanagementsitzungen zur Validierung der Risikosituation. An den Sitzungen nehmen neben der Geschäftsführung ausgewählte Führungskräfte aller Unternehmen der Unternehmensgruppe teil.

In einer Risikomanagement-Richtlinie werden die identifizierten Risiken beschrieben und bewertet. Es werden Instrumente der Risikofrüherkennung definiert sowie der Managementprozess im Falle eines Risikoeintritts beschrieben. Ergänzt wird das System durch etablierte Controllinginstrumente sowie die bestehende Kontroll- und Berichtsstruktur.

Die identifizierten Risiken werden in die drei Gruppen **strategische** Risiken, **operative** Risiken und **finanzielle** Risiken eingeteilt.

Strategische Risiken fassen alle Risiken zusammen, die sich negativ auf das Geschäftsmodell der Unternehmen der Unternehmensgruppe auswirken können. Die identifizierten Risiken sowie die Entwicklungen, aus denen strategische Risiken erwachsen können, werden regelmäßig analysiert.

Als **operative** Risiken definiert die Gesellschaft die Gefahr von Verlusten, die durch Unangemessenheit oder Versagen von internen Prozessen (fehlerhafte Richtlinienumsetzung, mangelhaftes Reporting und unzureichende interne Kontrolle), Menschen (Betrug, Fehler von Mitarbeitern, Qualifikation der Belegschaft), Systemen (Datensicherheit) oder aufgrund externer Einflüsse (kriminelle Handlungen, rechtliche Risiken) eintreten.

Die **finanziellen** Risiken werden unterteilt in das Risiko einer negativen Planabweichung bzw. eines Verlustes und das Liquiditätsrisiko.

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können. Grundlage der Liquiditätssteuerung ist die für jedes Geschäftsjahr und jede Gesellschaft separat erstellte Liquiditätsvorschau sowie der monatliche Liquiditätsstatus, der die im kommenden Monat ein- oder ausgehenden Zahlungsströme der Gesellschaft erfasst. Gleichzeitig ist für das Unternehmen eine vorzuhaltenden Mindest-liquidität mit Sicherheitspuffer definiert. Diese Instrumente erlauben es im Zusammenspiel, drohende Liquiditätsengpässe rechtzeitig zu erkennen und Maßnahmen zur Gegensteuerung zu treffen.

4. Entwicklungsbeeinträchtigende Tatsachen und bestandsgefährdende Risiken

Die Muttergesellschaft des Konzerns befindet sich auch im Geschäftsjahr 2014 in einer schwierigen wirtschaftlichen Situation. Das positive Jahresergebnis der WestSpiel KG konnte durch den Verkauf zweier Kunstwerke am internationalen Markt erreicht werden. Das operative Ergebnis ist deutlich negativ. Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit wurde ein Gesamtkonzept entwickelt, dass sowohl die Liquidität als auch die Eigenkapitalausstattung bis zum derzeitigen Konzessionsende im Jahr 2022 sichert. Die Obergesellschafterin NRW.BANK begleitet dieses Konzept positiv.

Neben laufenden operativen Maßnahmen zur Stabilisierung der Besuchezahlen, des Bruttospielergebnisses und der Wirtschaftlichkeit umfasst das Gesamtkonzept insbesondere folgende Eckpunkte:

- Sicherung der Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft durch besicherte Darlehen anderer Unternehmen der Westdeutsche Spielbanken-Gruppe, die bis zum Jahresende 2014 zurückgeführt wurden,
- Veräußerung zweier Kunstwerke in 2014 und Teilrückfluss der Erlöse über das sogenannte „Entkopplungsmodell" in 2015, verbunden mit der Sicherung der Investitionsfähigkeit und der Eigenkapitalausstattung für die Zukunft,
- Aufbau der Spielbank in Köln insbesondere zur Unterstützung der grundlegenden Ziele des Glücksspieländerungsstaatsvertrages. Hier wird derzeit bzgl. des potentiellen Standorts verhandelt.

Im Geschäftsjahr 2014 zeigten sich insoweit erste Erfolge in der Stabilisierung der Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co.KG, als die Bruttospielerträge mit Mio.€ 38,4 im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant blieben. Die Casino Duisburg GmbH & Co. KG konnte jedoch bei im Vergleich zum Vorjahr reduzierten Bruttospielerträgen von Mio.€ 34,5 (Vorjahr: Mio.€ 38,4) mit einem Jahresüberschuss von Mio.€ 3,8 nicht an das Vorjahresergebnis von Mio.€ 7,1 anknüpfen.

Der Konzern rechnet für 2015 mit Bruttospielerträgen von ca. Mio.€ 77 und einem Jahresfehlbetrag von Mio.€ 9.

Für den Fortbestand der Muttergesellschaft und damit des Konzerns ist maßgebend, dass das Gesamtkonzept wie geplant umgesetzt werden kann und der erhoffte Erfolg zentraler Maßnahmen nicht ausbleibt.

5. Vorgänge nach Abschluss des Geschäftsjahres

Im Jahr 2014 wurde mit dem Verkauf zweier Kunstwerke am internationalen Kunstmarkt ein wichtiger Baustein des Gesamtkonzepts zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit umgesetzt. Am 12. November 2014 wurden zwei Werke von Andy Warhol in New York versteigert. Wie in solchen Fällen üblich, sind die Erwerber der WestSpiel KG als Veräußerer nicht bekannt. Die Erlöse beliefen sich auf zusammen Mio.€ 111,4. Es wurde vereinbart, dass die Kaufpreise in zwei Tranchen bezahlt werden. Mit der Liquidität aus der ersten Tranche konnten die im Jahr 2014 bei Unternehmen der Westdeutsche Spielbanken-Gruppe aufgenommenen, besicherten Darlehen vollständig getilgt werden. Die Bezahlung der zweiten Tranche erfolgte in 2015.

Der Kunstverkauf führt dazu, dass die WestSpiel KG im Jahr 2014 einen außerordentlichen Ertrag von Mio.€ 111,3 vereinnahmen konnte. Es ergibt sich eine Gewinnabschöpfung nach § 14 SpielbG NRW von Mio. € 82,0 und ein Jahresüberschuss nach Gewinnabschöpfung von Mio. € 4,4.

In Abhängigkeit von der Höhe der Gewinnabschöpfung nach § 14 SpielbG NRW ist vorgesehen, dass ausreichende Mittel im Wege einer stillen Beteiligung zur WestSpiel KG zurückfließen. Im Haushaltsgesetz 2015 des Landes Nordrhein-Westfalen ist ein entsprechender Ausgabentitel verabschiedet worden.

Eine renommierte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurde zur Fundierung der Entscheidung des Landes und der NRW.BANK als Gesellschafterin zur Kapitalzuführung bei der WestSpiel-Gruppe in Nordrhein-Westfalen gesellschafterseitig beauftragt, die Unternehmensplanung in einem Independent Business Review unabhängig zu überprüfen. Das Gutachten bestätigt, dass die getroffenen Maßnahmen nicht unrealistisch sind, aber teilweise herausfordernd oder ambitioniert. Die Unternehmensplanung sei ein betriebswirtschaftlich plausibles und nicht unrealistisches, aber mit in Summe erheblichen Risiken behaftetes Szenario. Die Unternehmensplanung wurde in dem Gutachten zum Teil sensitiviert und so insgesamt ein konservativeres Szenario der realistischen Unternehmensentwicklung entworfen. Auf Basis dieses Szenarios wurde ein Kapitalbedarf der WestSpiel KG in Höhe von Mio. € 64,8 abgeleitet.

Das Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen hat mit Schreiben vom 11. Mai 2015 bestätigt, dass dieser Kapitalbedarf durch ein derzeit in der Ausgestaltung befindliches Treuhandmodell nach erfolgter Gewinnabschöpfung auf Grundlage des Jahresabschlusses 2014 auf Basis der geltenden haushaltsrechtlichen Regelungen an die WestSpiel KG über die Gesellschafterin NRW.BANK bereitgestellt wird.

Als Maßnahme zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit der WestSpiel KG wird in 2015 ein Umstrukturierungsprogramm im Personalbereich durchgeführt. Gleichzeitig werden Maßnahmen zur Wiederherstellung der Wirtschaftlichkeit des Gastronomieangebotes der WestSpiel KG entwickelt.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, lagen nicht vor.

Duisburg, den 20. Juli 2015

Westdeutsche Spielbanken GmbH
- Geschäftsführerin der Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG -

Lothar Dunkel Steffen Stumpf

Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Duisburg
Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva	EUR	EUR	31.12.2013 EUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
EDV-Programme		881.175,00	459.572,00
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	16.320.100,51		20.648.437,28
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.090.584,00		7.294.163,00
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	224.152,68		299.600,68
		24.634.837,19	28.242.200,96
III. Finanzanlagen			
Wertpapiere des Anlagevermögens		43.067.556,00	40.839.120,00
		68.583.568,19	69.540.892,96
B. Umlaufvermgöen			
I. Vorräte			
Waren		461.299,94	543.705,26
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	109.793,22		192.360,47
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen davon mit einer Restlaufzeit über einem Jahr EUR 195.727,70 (Vorjahr TEUR 0) davon gegen Gesellschafter EUR 202.187,09 (Vorjahr TEUR 366)	521.228,01		693.446,97
3. Sonstige Vermögensgegenstände	38.620.122,05		3.088.118,50
		39.251.143,28	3.973.925,94
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		85.832.333,34	18.812.611,73
		125.544.776,56	23.330.242,93
C. Rechnungsabgrenzungsposten		104.424,00	100.138,30
		194.232.768,75	92.971.274,19

Passiva	EUR	EUR	31.12.2013 EUR
A. Konzerneigenkapital			
I. Kapitalanteile			
Kommanditistin	35.500.000,00		35.500.000,00
davon abgesetzte Verlustanteile	-22.845.447,31		-26.154.859,82
		12.654.552,69	9.345.140,18
II. Rücklagen		290.431,68	290.431,68
III. Stabilisierungsrücklage		1.103.137,50	0,00
		14.048.121,87	9.635.571,86
B. Risikofonds		17.245.997,00	17.249.697,00
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	43.991.765,95		41.400.632,88
2. Steuerrückstellungen	3.805.100,00		5.100,00
3. Sonstige Rückstellungen	17.248.724,02		7.092.624,82
		65.045.589,97	48.498.357,70
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 2.060.498,96 (Vorjahr TEUR 1.134)		2.060.498,96	1.133.858,51
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 1.667.471,75 (Vorjahr TEUR 4.025) davon mit einer Restlaufzeit über fünf Jahre EUR 3.007.691,00 (Vorjahr TEUR 2.915) davon gegenüber Gesellschafter EUR 5.605.579,15 (Vorjahr TEUR 7.340)		6.294.342,75	8.508.925,87
3. Sonstige Verbindlichkeiten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 89.538.218,20 (Vorjahr TEUR 7.945)			
Verbindlichkeiten aus Steuern	4.331.408,50		4.892.808,80
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	64.101,65		58.656,08
Andere Verbindlichkeiten	85.142.708,05		2.993.398,37
		89.538.218,20	7.944.863,25
		97.893.059,91	17.587.647,63
		194.232.768,75	92.971.274,19

Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Duisburg
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für 2014

	EUR	EUR	2013 EUR
1. Bruttospielerträge	72.880.261,31		76.926.125,74
2. Zuwendungen	13.804.466,61		12.867.314,20
3. Erlöse aus der Gastronomie	4.416.495,57		6.150.981,56
4. Sonstige betriebliche Erträge	3.503.269,68		3.359.688,60
		94.604.493,17	99.304.110,10
5. Wareneinsatz für die Gastronomie und bezogene Leistungen		-805.357,23	-1.442.189,57
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-32.925.728,60		-26.264.103,50
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-12.520.804,24		-5.945.361,07
davon für Altersversorgung EUR 7.896.043,44 (Vorjahr TEUR 1.397)			
		-45.446.532,84	-32.209.464,57
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-7.047.413,24	-7.000.941,10
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-26.201.007,70	-28.830.108,30
9. Erträge aus Wertpapieren des Anlagevermögens		0,00	32.698,62
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		32.224,54	91.139,11
davon aus verbundenen Unternehmen EUR 12.874,22 (Vorjahr TEUR 56)			
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-166.810,08	-661.245,63
davon aus verbundenen Unternehmen EUR 35.753,42 (Vorjahr TEUR 0)			
davon aus der Abzinsung EUR 127.622,36 (Vorjahr TEUR 146)			
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		14.969.596,62	29.283.998,66
13. Außerordentliche Erträge		111.314.907,48	0,00
14. Außerordentliche Aufwendungen			
davon Aufwendungen aus der Anwendung der Art. 66 und 67 Abs. 1 bis 5 EGHGB (Übergangsvorschriften zum BilMoG) EUR 168.571,00 (Vorjahr TEUR 169)		-168.571,00	-168.571,00
15. Spielbankabgaben	-35.688.339,79		-37.898.705,04
16. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-3.800.000,00		0,00
17. Sonstige Steuern	-196.311,41		-180.759,94
		-39.684.651,20	-38.079.464,98
18. Konzernjahresüberschuss / -fehlbetrag (vor Gewinnabschöpfung)		86.431.281,90	-8.964.037,32
19. Gewinnabschöpfung nach § 14 SpielbG NRW		-82.018.731,89	0,00
20. Konzernjahresüberschuss / -fehlbetrag (nach Gewinnabschöpfung)		4.412.550,01	-8.964.037,32
21. Zuführung zur Stabiliserungsrücklage nach § 14 SpielbG NRW		-1.103.137,50	0,00
22. Konzernbilanzgewinn / -verlust (zur Verwendung durch die Gesellschafter)		3.309.412,51	-8.964.037,32
23. Gutschrift /Belastung auf dem Kapitalkonto II der NRW.BANK (Kommanditistin der Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG)		-3.309.412,51	8.964.037,32

KONZERNANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

1. Allgemein

1.1 Allgemeine Angaben und Erläuterungen zum Konzernabschluss

Die Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG, Duisburg, ist als Mutterunternehmen nach §§ 264 a HGB i.V.m. § 290 HGB verpflichtet, einen Konzernabschluss nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften aufzustellen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird in Staffelform nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Die Gliederung wurde um unternehmensspezifische Posten erweitert.

In den Konzernabschluss wird neben dem Mutterunternehmen mit den Spielbankstandorten Aachen, Bad Oeynhausen und Dortmund-Hohensyburg die Casino Duisburg GmbH & Co. KG, Duisburg, (Tochterunternehmen) einbezogen. Das Mutterunternehmen ist Kommanditistin der Casino Duisburg GmbH & Co. KG und hält alle Kapitalanteile; Komplementärin ohne Einlage ist die Westdeutsche Spielbanken GmbH, Duisburg.

Die Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG, Duisburg, sowie die Casino Duisburg GmbH & Co. KG, Duisburg, sind jeweils gemäß § 264 b HGB von ihren Verpflichtungen befreit, einen Jahresabschluss und einen Lagebericht nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften offenzulegen. Der Konzernabschluss des Vorjahres wurde am 1. Juli 2015 beim Bundesanzeiger eingereicht.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte gemäß § 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB (Neubewertungsmethode) zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung des Tochterunternehmens. Die Erstkonsolidierung wurde zum 1. Januar 2005 vorgenommen. Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse innerhalb des Konsolidierungskreises wurden eliminiert.

1.2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die auf den Jahresabschluss der Konsolidierungsgesellschaften angewandten Bewertungsmethoden wurden auch auf den Konzernabschluss angewendet.

Für die Aufstellung der Einzelabschlüsse waren unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgeblich.

Das neue Gesetz über die Zulassung öffentlicher Spielbanken im Land Nordrhein-Westfalen (Spielbankgesetz NRW – SpielbG NRW) ist am 1. Dezember 2012 in Kraft getreten. Mit Wirkung zum 6. Mai 2006 wurde durch Art. 2 des Gesetzes zur Eindämmung missbräuchlicher Steuergestaltungen vom 28. April 2006 die Umsatzsteuerbefreiung für Spielbankumsätze aufgehoben. Zur Vermeidung einer Doppelbelastung wird sowohl nach der bis zum 30. November 2012 wie auch nach der ab dem 1. Dezember 2012 gültigen Regelung im Spielbankgesetz NRW eine Umsatzsteuerzahllast auf die Spielbankabgabe angerechnet.

Die Umsatzsteuer wird auf Basis des Bruttospielertrags (BSE) bzw. der erhaltenen Einnahmen abgeführt.

Grundsätzlich erfolgt die Buchung der Geschäftsvorfälle resultierend aus der *Umsatzsteuerpflicht der Spielbankumsätze auf Basis der Gesetzes- und Verordnungslage* unter Anwendung der wirtschaftlichen Betrachtungsweise. Die abzuführende Umsatzsteuer führt zu einer kompensatorischen Verminderung der Spielbankabgabe.

Durch diese Anrechnung auf die Spielbankabgabe wird der volle Bruttoerlös vereinnahmt, sodass der Anspruch auf die entsprechende Verminderung der Spielbankabgabe Bestandteil der Umsatzerlöse nach § 277 Abs. 1 HGB ist. Dieser hängt untrennbar mit der umsatzsteuerlichen Behandlung und mit dem Anfall des Bruttoerlöses zusammen. Im Gegensatz dazu führt die erstattungsfähige Vorsteuer zu einer kompensatorischen Erhöhung der Spielbankabgabe. Durch den entsprechenden Anstieg der Spielbankabgabe wird der volle Bruttopreis verausgabt.

Durch die Verpflichtung zur Erhöhung der Spielbankabgabe aufgrund anrechenbarer Vorsteuer ist die entsprechende Spielbankabgabe Bestandteil der Aufwendungen für bezogene Leistungen bzw. Bestandteil der Anschaffungskosten nach § 255 Abs. 1 HGB für die Investition. Diese hängt untrennbar mit der umsatzsteuerlichen Behandlung und mit dem Beschaffungsvorgang zusammen.

Das Gesetz über die Zulassung öffentlicher Spielbanken im Land Nordrhein-Westfalen (Spielbankgesetz NRW – SpielbG NRW) ist als Artikel 3 des Gesetzes zum Ersten Staatsvertrag zur Änderung des Staatsvertrages zum Glücksspielwesen in Deutschland (Erster Glücksspieländerungsstaatsvertrag – Erster GlüÄndStV) am 1. Dezember 2012 in Kraft getreten. Die Abgabenbedingungen sind dadurch neu gefasst worden. Die Spielbankabgabe beträgt 30% und erhöht sich für Bruttospielerträge, die je Spielbank 15 Millionen Euro übersteigen, um weitere 10% der Bruttospielerträge. Neben der Spielbankabgabe ist eine Zusätzliche Leistung in Höhe von 15% der Bruttospielerträge zu entrichten. Der § 14 SpielbG NRW definiert darüber hinaus die Bemessungsgrundlage einer möglichen Gewinnabschöpfung. Für das Geschäftsjahr 2014 ergibt sich eine Gesamtbelastung mit Spielbankabgaben von 49,0 % (Vorjahr 49,3 %) vom Bruttospielertrag.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibungen wurden linear über die entsprechende Nutzungsdauer vorgenommen. Unternehmensspezifische Besonderheiten hinsichtlich der individuellen Nutzung von Anlagegütern wurden bei der Bemessung der Abschreibungssätze berücksichtigt.
Außerdem wurden im Berichtsjahr erworbene geringwertige Wirtschaftsgüter bis € 150,00 sofort voll abgeschrieben und als Abgang behandelt. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Nettowert oberhalb von € 150,00 bis einschließlich € 1.000,00 wurden in einem Sammelposten aktiviert. Dieser wird in 2014 und in den folgenden vier Wirtschaftsjahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst.

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um Datenverarbeitungssoftware, für die eine Nutzungsdauer von 3 Jahren zu Grunde gelegt wird.

Für Bauten auf fremden Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird im Regelfall die Vertrags- und/oder die Konzessionsdauer zu Grunde gelegt, wenn sie kürzer als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer ist.

Bei den Kunstgegenständen wird ein Anhaltewert gebildet, da es sich fast ausnahmslos um Originale national und international bedeutender zeitgenössischer Künstler handelt.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden im Geschäftsjahr zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. zu den niedrigeren Tageswerten angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit den Nennwerten sowie liquide Mittel mit dem Nominalwert angesetzt.

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen der festbesoldeten Mitarbeiter (Spielbankverwaltung Muttergesellschaft und Unternehmenszentrale), die vor dem 1. Dezember 1989 in das Unternehmen eingetreten sind, werden nach der Projected Unit Credit Methode unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Für die Diskontierung wurde pauschal der durchschnittliche Marktzinssatz der letzten sieben Jahre bei einer restlichen Laufzeit von 15 Jahren in Höhe von 4,53 % verwendet. Der Berechnung liegen eine Anwartschaftsdynamik von 2,5% sowie eine Rentendynamik von 2,0% zugrunde.

Die Gesellschaft macht in diesem Fall vom Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB Gebrauch, wobei die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf die Periode bis zum Ende der voraussichtlichen Konzessionslaufzeit verteilt wird.

Die Rückstellung für Pensionen für das ehemals punktvergütete Personal sowie für das festvergütete Servicepersonal ergibt sich aus den Regelungen der geltenden Versorgungsordnung. Die Höhe der Rückstellung berücksichtigt insbesondere die Zinserträge und Wertveränderungen der zu diesem Zweck vorgehaltenen Wertpapiere und Bankguthaben. Mit Abschluss des Entgeltrahmentarifvertrages vom 12. Oktober 2012 für das Mutterunternehmen wurde die Punktvergütung hier mit Wirkung zum 1. Juli 2012 durch eine Festvergütung abgelöst. Die Versorgungsordnung gilt jedoch weiterhin fort. Statt in Abhängigkeit von den zunächst geltenden Punktvergütungen bemessen sich die Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen nunmehr anhand der geltenden Festgehälter. Von dem daraus ermittelten Betrag für die Pensionsrückstellung wird anhand eines versicherungsmathematischen Gutachtens der verteilungsfähige Einzelanspruch pro versorgungsberechtigten Mitarbeiter unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 2,5% ermittelt.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verpflichtungen und werden bei einer Laufzeit von mehr als einem Jahr mit fristadäquaten Zinssätzen abgezinst, die von der Deutschen Bundesbank bekannt gegeben worden sind. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags (d. h. einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen) angesetzt.

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Für die Ermittlung latenter Steuern werden die Beträge der sich ergebenden Steuerentlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen berechnet und nicht diskontiert. Es wird das Wahlrecht nach § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB in Anspruch genommen, so dass von einer Aktivierung in der Bilanz abgesehen wird.

2. Erläuterungen zur Bilanz

2.1 Wesentliche Bilanzpositionen

Die Finanzanlagen enthalten im Geschäftsjahr einen Bestand von 932.400 Anteilen am Fortuna-Fonds, der von der Meriten Investment Management GmbH verwaltet wird. Aufgrund des Marktwerts der Anteile zum 31. Dezember 2014 von T€ 43.068 ergibt sich unter Berücksichtigung der Anschaffungskosten von T€ 44.750 entsprechend ein Differenzbetrag in Höhe von T€ 1.682. Aufgrund des gestiegenen Kurswertes zum Stichtag erfolgte eine Zuschreibung in Höhe von T€ 2.228, sodass sich der Differenzbetrag zwischen Bilanzansatz und Anschaffungskosten im Vergleich zum Vorjahr verringerte. Im Berichtsjahr erfolgten Ausschüttungen von T€ 1.100, welche unter den Zuwendungen ausgewiesen werden.

Zweck der Anlage in den Fortuna Fonds ist die Erzielung einer Rendite bei gleichzeitiger Risikostreuung für die Deckung der Ansprüche aus Altersversorgung. Das Spezialfondsvermögen umfasst ausschließlich auf Euro lautende Wertpapiere. Der Fonds investiert dabei in festverzinsliche Wertpapiere. Es bestehen keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe von Fondsanteilen.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens dienen zur Deckung der Verbindlichkeiten aus der Altersversorgung der Mitarbeiter.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen bestehen unter anderem gegen die Gesellschafterin NRW.BANK in Höhe von insgesamt T€ 202, wovon T€ 197 aus Zinsabschlagsteuer resultieren. Täglich fällige Forderungen gegenüber der Bremer Spielcasino GmbH & Co. KG wurden im Geschäftsjahr in ein Darlehen umgewandelt. Das Darlehen über T€ 225 wird ab dem 30. Juni 2015 in vierteljährlichen Raten bis zum 31. Dezember 2020 getilgt. Ein Betrag von T€ 196 hat eine Laufzeit von länger als einem Jahr.

Im Übrigen betreffen die Forderungen gegen verbundene Unternehmen den Liefer- und Leistungsverkehr.

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten mit T€ 36.538 die Restkaufpreisforderung aus dem Kunstverkauf. Der Betrag wurde in 2015 ausgeglichen.

Vermögensgegenstände nach § 268 Abs. 4 Satz 2 HGB bestehen mit T€ 1.217 (Vorjahr T€ 781) aus dem Ausgleichsanspruch aus der Verrechnung von Spielbankabgabe mit der Umsatzsteuer. Der Ausgleichsanspruch ist begründet durch die Umsatzsteuerzahllasten für Spielbankumsätze der Monate November und Dezember 2014, die aufgrund von Dauerfristverlängerung erst im Januar und Februar 2015 zur Zahlung fällig sind. Diese Umsatzsteuer wird erst Anfang 2015 mit der Spielbankabgabe verrechnet.

Darüber hinaus werden hier Forderungen an die Hausbanken der Spielbanken wegen Geldauszahlungen durch Electronic-Cash sowie Forderungen gegen Mitarbeiter ausgewiesen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen Vermögensgegenstände haben sämtlich eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.
Der Bestand an liquiden Mitteln, bestehend aus Schecks, Kassenbestand und Bankguthaben, wird entsprechend dem hohen Liquiditätsbedarf der vier Spielbanken und der vier Gastronomiestandorte vorgehalten. Im Berichtsjahr hat sich der Bestand an liquiden Mitteln von T€ 18.813 auf T€ 85.832 erhöht. Der Anstieg ist auf den Kunstverkauf zurückzuführen.

Die Kapitalanteile der Kommanditistin von T€ 12.654, die Rücklagen von T€ 290 und die in 2014 zugeführte Stabilisierungsrücklage von T€ 1.103 entsprechen den bei der Muttergesellschaft ausgewiesenen Bilanzposten.

Der Bilanzgewinn des Mutterunternehmens, welcher dem Konzernbilanzgewinn entspricht, wird mit dem Kommanditkapital der NRW.BANK verrechnet.

Entsprechend § 8 der Rahmenerlaubnis vom 20. Dezember 2012 besteht zur Gewährleistung eines geordneten Geschäftsbetriebes eine Spielbankreserve in Form eines Risikofonds. Der Risikofonds wurde im Berichtsjahr mit T€ 4 in Anspruch genommen und beläuft sich auf T€ 17.246 (Vorjahr T€ 17.250). Die Auflage der Rahmenerlaubnis ist weiterhin erfüllt.

Für die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen der festbesoldeten Mitarbeiter, die vor dem 1. Dezember 1989 in das Unternehmen eingetreten sind, beträgt der noch in künftigen Perioden anzusammelnde Fehlbetrag gemäß Art. 67 Abs. 2 EGHGB T€ 659 (Vorjahr T€ 827).

Die sonstigen Rückstellungen enthalten:

	31.12.2014	**31.12.2013**
	T€	**T€**
- verschiedene Personalaufwendungen	9.046	3.212
- Rückbauverpflichtungen	2.683	2.383
- ausstehende Rechnungen und ungewisse Verbindlichkeiten	4.797	848
- Sonstige	723	650
Summe	**17.249**	**7.093**

Die sonstigen Rückstellungen sind im Vergleich zum Vorjahr um T€ 10.156 angestiegen. Diese Entwicklung resultiert insbesondere aus der Dotierung einer Rückstellung für Umstrukturierung sowie einer erhöhten Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten.

Die Rückstellung für Rückbauverpflichtungen zur Wiederherstellung der Mieträume am Standort "CityPalais" der Casino Duisburg GmbH & Co. KG sowie der Spielbank Bad Oeynhausen der Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG werden ratierlich zugeführt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen mit T€ 5.014 (Vorjahr T€ 5.034) Verbindlichkeiten aus der Erfüllungsübernahme für Pensionsansprüche ehemaliger und aktiver Geschäftsführer der WestSpiel GmbH sowie im Übrigen den Liefer- und Leistungsverkehr.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten mit T€ 3.008 (Vorjahr T€ 2.915) solche mit einer Restlaufzeit von über fünf Jahren.

Die Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen eine Verbindlichkeit aus der Gewinnabschöpfung nach § 14 Abs. 1 SpielbG NRW.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

2.2 Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse sind zum Bilanzstichtag nicht vorhanden.

2.3 Sonstige finanzielle Verpflichtungen / Außerbilanzielle Geschäfte

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und außerbilanzielle Geschäfte gem. § 285 Nr. 3 und Nr. 3a HGB belaufen sich auf T€ 11.059 (Vorjahr T€ 11.754) im Wesentlichen für Gebäudemieten und für Service- und Wartungsverträge.

Der Zweck der vertraglich fixierten Mietverträge für die angemieteten Räumlichkeiten besteht darin, die für den Spielbetrieb erforderlichen Flächen vorzuhalten. Im Vergleich zum Ankauf der Objekte reduziert sich durch die Anmietung von Immobilien die entsprechende langfristige Kapitalbindung. Risiken ergeben sich hieraus für die Gesellschaft nicht.

2.4 Anlagenspiegel

Die Entwicklung des Anlagevermögens geht aus der beiliegenden Anlage hervor.

3. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

In den einzelnen Spielarten wurden die nachstehend aufgeführten Einspielergebnisse nach Abzug der BSE-Schmälerung erzielt:

Spielart	2014 T€	2013 T€
Roulette	1.040	1.088
American Roulette	16.945	18.251
Black Jack	6.065	5.688
Sonstige	34	33
Poker	3.293	3.270
Automatisiertes Roulette	810	618
Klassisches Spiel	28.187	28.948
Automatenspiel	44.693	47.978
Gesamt	72.880	76.926

Bedingt durch die oben unter 1.2 dargestellte Handhabung zur Umsatzsteuer wurden den Bruttospielerträgen insgesamt T€ 11.636 (Vorjahr T€ 12.283) aus entsprechender Umsatzsteuer korrigierend wieder zugeführt.

Zu den Zuwendungen (Tronc) gehören neben den laufenden Einnahmen aus Trinkgeldern auch die Erträge aus der Anlage des Fortuna-Fonds (T€ 1.100, Vorjahr T€ 1.209). Weiterhin werden bewertungsgedingte Zuschreibungen in Höhe von T€ 2.228 (Vorjahr Abschreibungen von T€ 774) ausgewiesen.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge aus der Auflösung von nicht benötigten Rückstellungen (T€ 331; Vorjahr T€ 331) und Erträge aus Anlagenabgängen (T€ 102; Vorjahr T€ 60) enthalten.

Bedingt durch die oben unter 1.2 dargestellte Handhabung zur Umsatzsteuer wurden den sonstigen betrieblichen Erträgen insgesamt T€ 472 (Vorjahr T€ 420) aus entsprechender Umsatzsteuer korrigierend wieder zugeführt.

Die Abschreibungen enthalten mit T€ 105 (Vorjahr T€ 17) außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagevermögen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten alle für den Betrieb notwendigen Aufwendungen, wie z. B. für Werbung mit Informationscharakter, Mitarbeiterschulung, Versicherungen, Mieten, Energie, Reinigung sowie für Reparaturen an Gebäuden und Inventar.

Bedingt durch die oben unter 1.2 dargestellte Handhabung zur Umsatzsteuer wurden den sonstigen betrieblichen Aufwendungen insgesamt T€ 2.820 (Vorjahr T€ 4.217) aus entsprechender Vorsteuer korrigierend wieder zugeführt. Der Zubuchungsprozess verläuft automatisiert.

In den außerordentlichen Erträgen werden die Erträge aus dem Verkauf zweier Kunstwerke gezeigt.

4. Ergänzende Angaben

4.1 Rechtliche Verhältnisse

Gesellschafterinnen des Mutterunternehmens sind die

Westdeutsche Spielbanken GmbH, Duisburg,

als Komplementärin (gezeichnetes Kapital T€ 26) und die

NRW.BANK, Düsseldorf/Münster

als Kommanditistin.

Der Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG wurde vom Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen im April 1975 die Rahmenerlaubnis zum Betrieb von bis zu vier Spielbanken in Nordrhein-Westfalen und gleichzeitig die Einzelerlaubnis zum Betrieb der ersten Spielbank in Aachen erteilt. In 1999 wurde der Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG die Konzession für die vierte Spielbank in NRW in Duisburg erteilt. Für den Betrieb wurde die Casino Duisburg GmbH & Co. KG am 16. Mai 2002 gegründet.

Am 20. Dezember 2012 wurde der Gesellschaft vom Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen die Rahmenerlaubnis zum Betrieb von insgesamt bis zu fünf Spielbanken im Land Nordrhein-Westfalen neu erteilt. Die Erlaubnis gilt für die Dauer von 10 Jahren bis zum 31. Dezember 2022. Die einzelnen Spielbanken werden nach näherer Bestimmung der Einzelerlaubnisse betrieben. Die vorliegenden Einzelerlaubnisse für die vier Spielbanken in Bad Oeynhausen, Dortmund-Hohensyburg und Duisburg sind ebenfalls bis zum 31. Dezember 2022 erteilt. Im Rahmen des Umzuges in Aachen an den Standort „Tivoli" ist die Einzelerlaubnis zunächst bis zum 31. Dezember 2018 befristet.

4.2 Organe der Muttergesellschaft

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung wird von der Westdeutsche Spielbanken GmbH wahrgenommen. Geschäftsführer mit Dienstsitz in Duisburg sind:

Herr Lothar Dunkel, Kaufmann,
Herr Steffen Stumpf, Kaufmann.

In den Gesellschaftsverträgen der einbezogenen Unternehmen ist geregelt, dass die Westdeutsche Spielbanken GmbH eine jährliche Haftungsvergütung in Höhe von jeweils T€ 5, zusammen T€ 10, erhält.

Beirat

Gemäß § 6 des Gesellschaftsvertrages hat das Mutterunternehmen einen Beirat, der die Geschäftsführung berät. Mitglieder des Beirates im Berichtsjahr waren bzw. sind:

Michael Stölting *Mitglied des Vorstandes der NRW.BANK* Vorsitzender	NRW.BANK Dienstsitz Düsseldorf
Dr. Peter Güllmann *Bankdirektor der NRW.BANK* *Leiter Bereich Unternehmensfinanzierung* Stellv. Vorsitzender	NRW.BANK Dienstsitz Düsseldorf
Martin Murrack *Leiter des Ministerbüros*	Vertreter des Finanz-ministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen Dienstsitz Düsseldorf
Edgar Quasdorff *Ministerialrat*	Vertreter des Ministeriums für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen Dienstsitz Düsseldorf
Hans-Peter Nolden *Leiter Personal (seit dem 15. März 2015)* bis 11. März 2014	Arbeitnehmervertreter Dienstsitz Aachen
Rosario Mosca *Kassierer/Spieltechnik* ab 24. August 2014	Arbeitnehmervertreter Dienstsitz Bad Oeynhausen
Stefan Strom *Automatenservice*	Arbeitnehmervertreter Dienstsitz Dortmund-Hohensyburg

4.3 Arbeitnehmer

Die Zahl der Beschäftigten betrug:

	2014	2013
Durchschnittlich	732	728
davon Klassisches Spiel	434	435
davon Automatenspiel	70	100
davon Rezeption / Automatenspiel / Kasse	50	
davon Service	112	131
davon Management	16	13
davon Unternehmenszentrale	50	49

4.4 Gesamtbezüge

Die Geschäftsführer der Komplementärin erhalten von der Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG keine Bezüge.

Herr Steffen Stumpf erhielt von der Komplementärin Westdeutsche Spielbanken GmbH und Herr Lothar Dunkel von der Gesellschafterin NRW.BANK folgende Bezüge (Angaben in T€):

	Festvergütung	Variable Vergütung	Sonstige Bezüge	Gesamtvergütung
Herr Dunkel	188	16	21	225
Herr Stumpf	155	10	8	173

Neben der Festvergütung kann die Geschäftsführung eine variable Vergütung erhalten, die von der mittelbaren Gesellschafterin NRW.BANK für jedes Jahr festgelegt wird.

Des Weiteren sind der Komplementärin von der NRW.BANK für Herrn Dunkel T€ 46 für die Zuführung der dort bilanzierten Pensionsrückstellung und T€ 12 als Erstattung der Zuführung für die Beihilfeverpflichtung aufgrund des Versorgungsvertrages in Rechnung gestellt worden.

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung und ihre Hinterbliebenen betrugen die durch die Komplementärin gezahlten Bezüge T€ 386 (Vorjahr T€ 375).

Die Pensionsrückstellungen für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung und ihre Hinterbliebenen sind in voller Höhe auf Ebene der Komplementärin gebildet und belaufen sich zum 31. Dezember 2014 auf T€ 5.014 (Vorjahr T€ 3.887). Der signifikante Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr die ehemaligen Geschäftsführer Herr Mahlmann und Herr Holthaus unter den aktiven Geschäftsführern geführt wurden.

Die Komplementärin selbst erhält für die Übernahme der Haftung T€ 10 p. a.

Die Beiratsmitglieder der Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG erhalten für ihre Tätigkeiten im Geschäftsjahr Vergütungen, deren Höhe im Folgejahr-festgesetzt wurde. Die Beiratsmitglieder erhielten für 2013 die folgenden Vergütungen:

	T€
Herr Stölting	7
Herr Dr. Güllmann	7
Herr Murrack	5
Herr Winkel	1
Herr Quasdorff	5
Herr Nolden	5
Herr Strom	5

Die Beiratsvergütungen für das Jahr 2014 wurden in der Gesellschafter-versammlung der Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG am 22. Juni 2015 festgesetzt. Die Beiratsmitglieder erhielten für 2014 von der Gesellschaft die folgenden Vergütungen:

	T€
Herr Stölting	7
Herr Dr. Güllmann	7
Herr Murrack	5
Herr Quasdorff	5
Herr Nolden	1
Herr Mosca	2
Herr Strom	5

4.5 Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Nach § 285 Nr. 21 HGB bestehen Geschäfte zwischen der Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG und deren Schwestergesellschaften aus der Erbringung von Dienstleistungen in Höhe von T€ 371 (Vorjahr T€ 396) und aus dem Bezug von Dienstleistungen in Höhe von T€ 3.294 (Vorjahr T€ 4.042). Darüber hinaus sind aus der Erfüllung einer Übernahme von Pensions-verpflichtungen Verbindlichkeiten über T€ 5.014 (Vorjahr T€ 5.034) anzuführen.

Weiterhin bestehen Geschäfte zwischen der Casino Duisburg GmbH & Co. KG und deren Schwestergesellschaften aus dem Bezug von Dienstleistungen in Höhe von T€ 1.614 (Vorjahr T€ 1.703), aus Verkäufen in Höhe von T€ 0 (Vorjahr T€ 32) sowie aus der Erbringung von Dienstleistungen von T€ 15 (Vorjahr T€ 8).

4.6 Abschlussprüferhonorar

Der § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB regelt die Angaben zum Konzernprüfungshonorar. Die Abschlussprüfungsleistungen (inklusive der Prüfung der Einzelabschlüsse) für 2014 betragen netto insgesamt T€ 218.

Duisburg, den 20. Juli 2015

Westdeutsche Spielbanken GmbH
- Geschäftsführerin der Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG -

Lothar Dunkel Steffen Stumpf

Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG Konzern

Entwicklung des Anlagevermögens 2014

	Anschaffungskosten					Abschreibungen					Buchwerte	
	01.01.2014 €	Zugänge €	Umbuchungen €	Abgänge €	31.12.2014 €	01.01.2014 €	Zugänge €	Zuschreibungen €	Abgänge €	31.12.2014 €	31.12.2014 €	31.12.2013 €
I. Immaterielle Vermögens-gegenstände												
EDV-Programme	4.770.737,99	591.492,47	138.988,76	0,00	5.501.219,22	4.311.165,99	308.878,23	0,00	0,00	4.620.044,22	881.175,00	459.572,00
	4.770.737,99	**591.492,47**	**138.988,76**	**0,00**	**5.501.219,22**	**4.311.165,99**	**308.878,23**	**0,00**	**0,00**	**4.620.044,22**	**881.175,00**	**459.572,00**
II. Sachanlagen												
1a. Grundstücke und Bauten	35.543.240,15	0,00	0,00	0,00	35.543.240,15	20.298.462,15	723.390,00	0,00	0,00	21.021.852,15	14.521.388,00	15.244.778,00
1b. Bauten auf fremden Grundstücken	46.262.859,74	0,00	0,00	0,00	46.262.859,74	40.859.200,46	3.604.946,77	0,00	0,00	44.464.147,23	1.798.712,51	5.403.659,28
	81.806.099,89	0,00	0,00	0,00	81.806.099,89	61.157.662,61	4.328.336,77	0,00	0,00	65.485.999,38	16.320.100,51	20.648.437,28
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	61.822.064,43	3.320.117,24	0,00	2.148.728,72	62.993.452,95	54.527.901,43	2.410.198,24	0,00	2.035.230,72	54.902.868,95	8.090.584,00	7.294.163,00
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	299.600,68	63.540,76	-138.988,76	0,00	224.152,68	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	224.152,68	299.600,68
	143.927.765,00	**3.383.658,00**	**-138.988,76**	**2.148.728,72**	**145.023.705,52**	**115.685.564,04**	**6.738.535,01**	**0,00**	**2.035.230,72**	**120.388.868,33**	**24.634.837,19**	**28.242.200,96**
III. Finanzanlagen												
Wertpapiere des Anlagevermögens	44.749.604,01	0,00	0,00	0,00	44.749.604,01	3.910.484,01	0,00	2.228.436,00	0,00	1.682.048,01	43.067.556,00	40.839.120,00
	44.749.604,01	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**44.749.604,01**	**3.910.484,01**	**0,00**	**2.228.436,00**	**0,00**	**1.682.048,01**	**43.067.556,00**	**40.839.120,00**
Summe Anlagevermögen	**193.448.107,00**	**3.975.150,47**	**0,00**	**2.148.728,72**	**195.274.528,75**	**123.907.214,04**	**7.047.413,24**	**2.228.436,00**	**2.035.230,72**	**126.690.960,56**	**68.583.568,19**	**69.540.892,96**

EY

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Duisburg, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel - und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen in Abschnitt „4. Entwicklungsbeeinträchtigende und bestandsgefährdende Risiken" sowie „5. Vorgänge nach Abschluss des Geschäftsjahres" im Lagebericht hin. Dort ist unter anderem angegeben, dass zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Muttergesellschaft ein Gesamtkonzept entwickelt wurde, das sowohl die Liquidität als auch die Eigenkapitalausstattung bis zum derzeitigen Konzessionsende im Jahr 2022 sichern soll. Für den Fortbestand der Muttergesellschaft und damit des Konzerns ist maßgebend, dass das Gesamtkonzept wie geplant umgesetzt werden kann und der erhoffte Erfolg zentraler Maßnahmen nicht ausbleibt.

Düsseldorf, 24. Juli 2015

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Böge
Wirtschaftsprüfer

Marenbach
Wirtschaftsprüfer

Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Duisburg
Konzern-Eigenkapitalspiegel für 2014

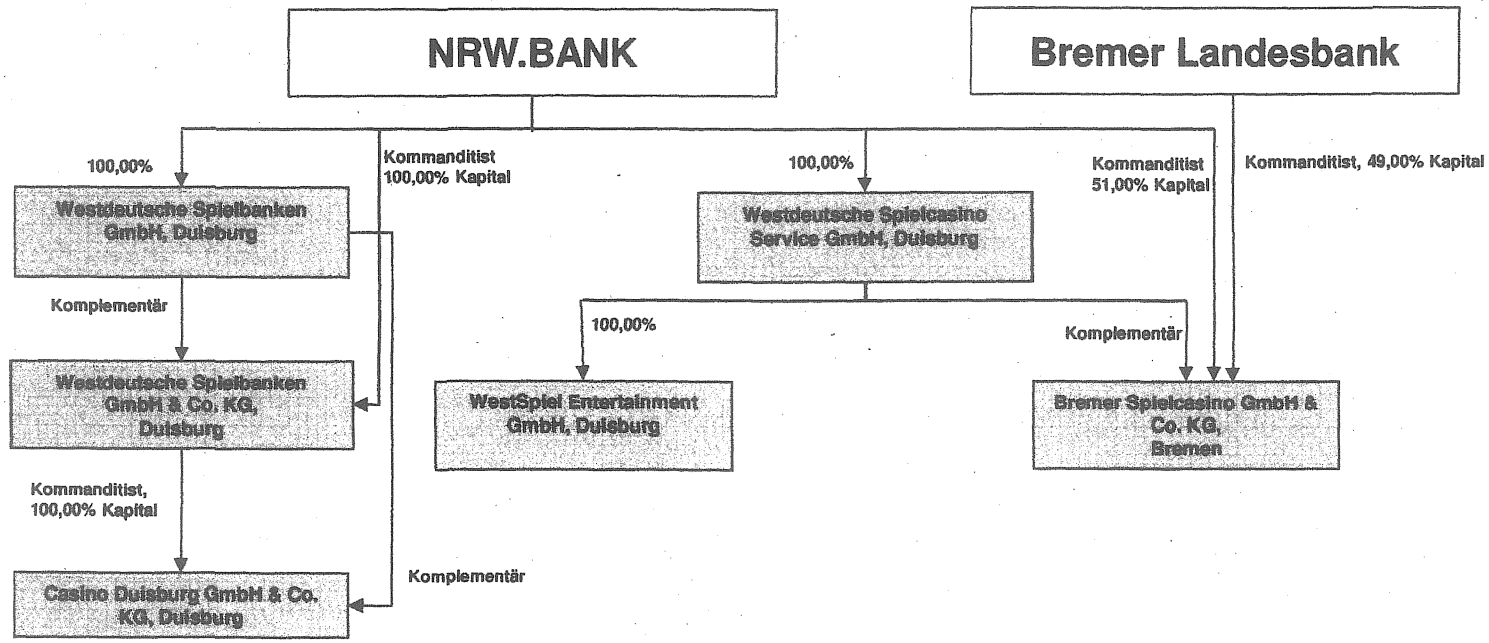
	Mutterunternehmen				
		Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital			
	Kapitalanteile	Rücklagen	Stabilisierungs-rücklage	Von dem Kapitalkonto des Kommanditisten abgesetzte Verlustanteile	Konzern-Eigenkapital
	€	€	€	€	€
Stand am 1. Januar 2013	**35.500.000,00**	**290.431,68**	**0,00**	**-17.190.822,50**	**18.599.609,18**
Konzern-Jahresfehlbetrag 2013	0,00	0,00	0,00	-8.964.037,32	-8.964.037,32
Stand am 31. Dezember 2013	**35.500.000,00**	**290.431,68**	**0,00**	**-26.154.859,82**	**9.635.571,86**
Zuführung zur Stabiliserungsrücklage nach § 14 SpielbG NRW	0,00	0,00	1.103.137,50	0,00	1.103.137,50
Konzern-Jahresüberschuss 2014	0,00	0,00	0,00	3.309.412,51	3.309.412,51
Stand am 31. Dezember 2014	**35.500.000,00**	**290.431,68**	**1.103.137,50**	**-22.845.447,31**	**14.048.121,87**

Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Duisburg
Konzern-Kapitalflussrechnung für 2014

			EUR	2013 EUR
1.		Periodenergebnis	4.412.550,01	-8.964.037,32
2.	+/–	Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	4.818.977,24	7.775.228,10
3.	+/–	Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	16.547.232,27	-2.660.557,06
4.	+/–	Zahlungswirksame Zunahme/Abnahme des Risikofonds	-3.700,00	-36.509,85
5.	–/+	Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-111.522.305,34	-105.302,57
6.	–/+	Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	1.270.994,96	998.003,68
7.	+/–	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	80.305.412,28	2.381.756,11
8.	**=**	**Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (Summe aus 1 bis 8)**	**-4.170.838,58**	**-611.418,91**
9.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	75.165.710,66	115.418,57
10.	–	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-3.383.658,00	-1.752.100,07
11.	–	Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-591.492,47	0,00
12.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	0,00	4.013.600,00
13.	**=**	**Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Summe aus 10 bis 14)**	**71.190.560,19**	**2.376.918,50**
14.	–	Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten	0,00	-2.250.000,00
15.	**=**	**Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit**	**0,00**	**-2.250.000,00**
16.		Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 9, 15, 17)	67.019.721,61	-484.500,41
17.	+	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	18.812.611,73	19.297.112,14
18.	**=**	**Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Summe aus 18 und 19)**	**85.832.333,34**	**18.812.611,73**

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zusammensetzung und Veränderung des Finanzmittelfonds (Bilanzposten "Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks"), getrennt nach den Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Der Gesamtbetrag aller Zinszahlungen für das Geschäftsjahr 2014 beläuft sich auf TEUR 39 (Vorjahr TEUR 471). Die im Berichtsjahr getätigten Investitionen in das Sachanlagevermögen in einem Gesamtvolumen von TEUR 3.384 sind bis zum Bilanzstichtag lediglich in Höhe von TEUR 2.555 zur Auszahlung gelangt.

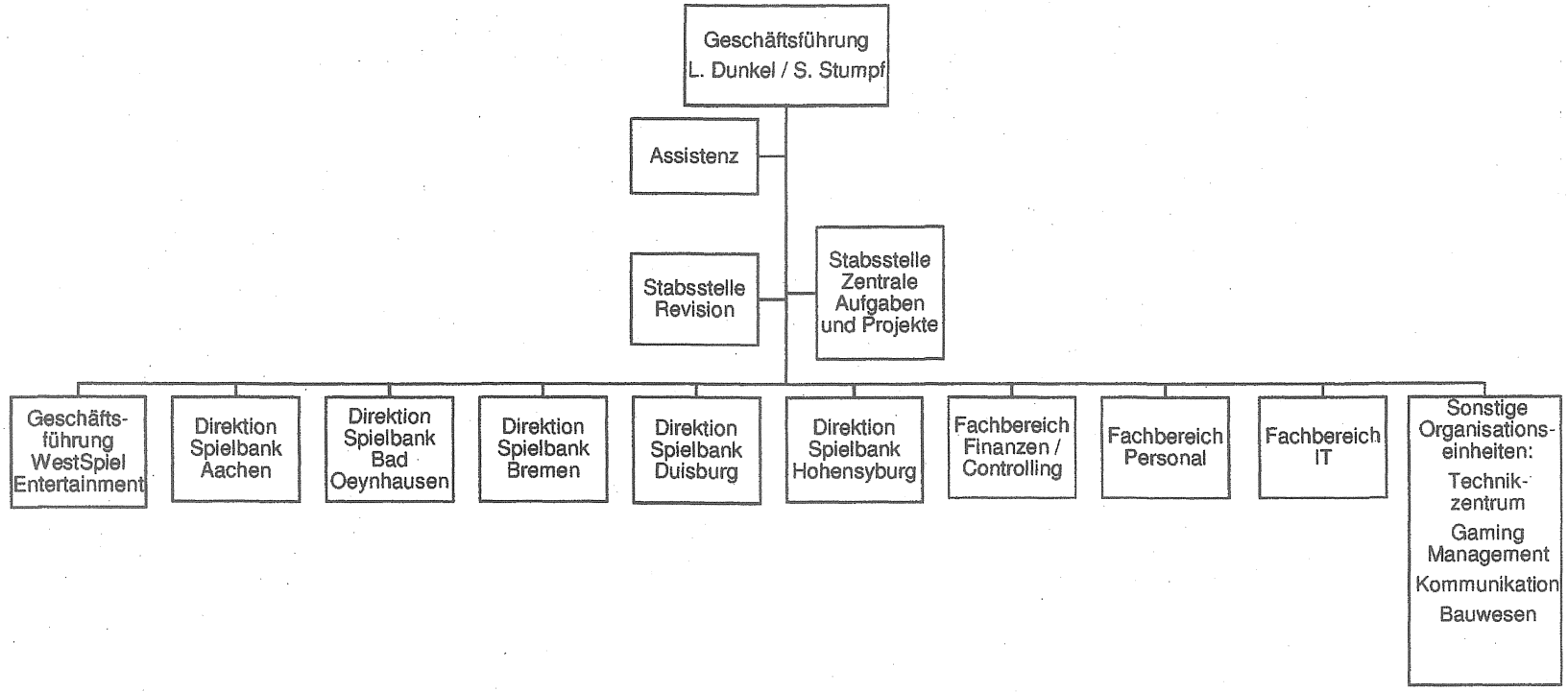
WestSpiel-Gruppe: Gesellschaftsstruktur



9/2015 TF

WestSpiel-Gruppe: Organisationsplan

WESTDEUTSCHE spielbanken



9/2015 TF